

Dazu gehört die klare Erkenntnis: wer ist Freund — wer ist Feind, wo ist das Lager des Feindes? Es geht also um die Herausbildung eines klaren Freund-Feind-Bildes als Voraussetzung dafür, daß der junge Mensch seine eigene Position, die Position auf der richtigen Seite der Barrikade, zu beziehen vermag. Auf dieser Grundlage entwickeln sich solche Eigenschaften wie Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, Prinzipienfestigkeit, bedingungsloser Kampf um die Verwirklichung der Politik der Partei — mit einem Wort: Übereinstimmung von Wort und Tat.

Wenn in einem Dresdener Großbetrieb ein Genosse Lehrausbilder seinen Lehrlingen Anordnungen erteilt, an die er sich selbst nicht gebunden glaubt; wenn ein Genosse in den häuslichen Gefilden, vor seinen Kindern, anders auftritt als in öffentlicher Funktion — dann ist leicht vorzusehen, daß Vorbild und Autorität verblasen, daß von vorgegebener Prinzipienfestigkeit nicht mehr viel übrigbleibt. Dann gibt es einen Bruch zwischen dem, was die Partei sagt und dem, was das Parteimitglied, in dem sich die Partei nun mal in den Augen des Jugendlichen personifiziert, tut.

Und wann und wo beginnt das?

Einem Dreijährigen ein richtiges Freund-Feind-Bild verständlich machen zu wollen, dürfte schwierig sein. Aber ihm den Unterschied zwischen Gut und Böse in den gesellschaftlichen Beziehungen zu erklären, sollte in diesem Alter Pflicht sozialistischer Eltern als notwendiger Beginn klassenmäßiger Erziehung ihrer Kinder sein.

Primitiv? Vielleicht. Aber wirksam, und meist dauerhaft. Denn erst bei einem Sechzehnjährigen mit der Erklärung gesellschaftlicher Zusammenhänge beginnen zu wollen, birgt weit mehr Schwierigkeiten.

Es ist ein Unterschied, ein klassenerzieherischer Unterschied, ob ein Kind den Film „Piloten im Pyjama“ sieht und dabei lernt, daß diese Piloten böse, weil Mörder vietnamesischer Kinder sind, oder ob aus der Fernschröhre der amerikanische Kommunistenkiller James Bond als strahlender, immer siegreicher „Held“ in die gute Stube flimmert. Es ist ein klassenerzieherischer Unterschied, ob es aus dem Radio tönt: „Die ganze Stadt macht sich schön ...“ oder unartikulierte Beatgeheule im letzten Schrei imperialistischer Schlagerproduktion „Jetzt ist deine Zeit gekommen, verbrenne deinen Verstand“. Es ist hierbei nötig wissen zu machen, wer in Fernsehen und Radio flimmern, sprechen, singen oder heulen läßt: Freund oder Feind?

j

Wenn das klar ist, wenn von Kindheit an im sozialistischen Sinne erzogen wird, und alle an der Erziehung Beteiligten — Lehrer, Berufsausbilder und Hochschuldozenten — am gleichen Strang ziehen, selber Vorbild sind, wachsen mit unseren Söhnen und Töchtern klassenbewußte Kämpfer heran, die ihre eigenen Kenntnisse und Erkenntnisse plus den Erfahrungen und Traditionen der Älteren umzumünzen verstehen in die Bereitschaft, nicht nur diesem ihrem eigenen sozialistischen Staat alles zu geben, wessen sie fähig sind. Sie werden auch besser verstehen und ihren Altersgefährten verständlich machen können, daß unser Klassenfeind im Weltmaßstab der Imperialismus ist, daß der uns unmittelbar gegenüberstehende westdeutsche imperialistische Staat alles unternimmt, alle Mittel benutzt, dem Sozialismus im allgemeinen und dem Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik im besonderen den Garaus zu machen. Und daß dieser Feind, der in seinen Plänen auch vor der Vernichtung allen menschlichen Lebens nicht haltmachen würde, wäre er daran nicht gehindert durch die Macht der sozialistischen Gemeinschaft, daß dieser Feind allen Haß verdient, dessen wir fähig sind — einen gesunden, menschlichen Klassenhaß gegen einen unmenschlichen, erbarmungslosen Klassenfeind.